

Albert Stahl in Berlin.

- Herman, R. L., Op. 46. Zwei Lieder f. 1 Singst. m. Pfte. No. 1. Ein Herbsttag, f. tiefe St. 1 *M.* No. 2. Mägdleins Lied, f. mittlere St. 1 *M.* 20 *g.*
- Levy, Eduard, Lieder f. 1 Singst. m. Pfte. Op. 37. (No. 1. Und um die Holzbank duftete der Flieder. No. 2. Frühlingstraum. No. 3. Waldesfrieden.) 1 *M.* 50 *g.* Op. 38. No. 1. Neue Ostern. 1 *M.* No. 2. Der Weg zum Glück. 1 *M.* 20 *g.* No. 3. Der Sturm. 1 *M.*
- O'Sullivan, P., 10 Morceaux p. Piano. No. 1. Air de Ballet. 1 *M.* 20 *g.* No. 2. 3. Chanson orientale. Mazurka. 1 *M.* 50 *g.* No. 4. 5. Deux Préludes. 1 *M.* 20 *g.* No. 6. 7. Deux Préludes. 1 *M.* 50 *g.* No. 8. Nocturne. 1 *M.* 80 *g.* No. 9. Irlandaise. No. 2. 1 *M.* No. 10. Irlandaise. No. 3. 1 *M.* 20 *g.*

C. F. Teich in Leipzig.

- Rolle, Carl, Op. 7. Tscherkessen-Marsch f. Pfte. 80 *g.*
— Op. 8. An der Riviera. Salonstück f. Pfte. 1 *M.* 20 *g.*
- Sattelmeier, E., Op. 57. Nachtzauber. Salonstück f. Pfte. 1 *M.* 20 *g.*
- Schneider, Adolf, Klavierstücke. Op. 297. Alice Roosevelt. Gavotte. Op. 315. Auf der Zahnradbahn. Op. 316. Tyroler Madel. à 1 *M.* 20 *g.*
- Tourbié, Rich., Op. 317. Die Blumenfee. Polka brill. f. Pfte. 1 *M.* 20 *g.*
— Op. 500. Am Elterngrab. Fantasie f. Pfte über das gleichnamige Lied v. E. Winter. 1 *M.* 20 *g.*
- Walden, Otto v., Klavierstücke. Op. 28. Frühlings-Ahnen. Op. 29. Elschen am Spinnrad. Op. 39. Verlorenes Glück. Op. 40. Des Senners Traum. à 1 *M.* 20 *g.*
- Winter-Tymian, E., Op. 202. Am Elterngrab. Lied f. Männerchor. Part. u. St. 8^o. 1 *M.*; desgl. f. gem. Chor 1 *M.*; f. Z. 1 *M.*
— Op. 208. Mein Himmel auf der Erde. Gesangswalzer m. Pfte. 1 *M.* 20 *g.*

G. O. Uase in Berlin.

- Böhmer, Richard, Bemmchen in Paris. Humoreske m. Pfte. 1 *M.* 50 *g.*
- Hassenstein, Paul, Op. 51. Trinklied, f. 1 tiefe Singst. m. Pfte. 1 *M.* 50 *g.*
- Heins, Carl, Immer, immer sing' ich's wieder, f. 1 Singst. m. Pfte. 1 *M.* 20 *g.*
— Lieb' u. Leid, f. 1 Singst. m. Pfte. 1 *M.* 20 *g.*
- Schiefer, Waldemar, Op. 8. Metis-Rheinländer f. Pfte. 1 *M.*
- Thiele, Rich., Die Glücksritter. Gecken-Duett m. Pfte. 2 *M.*
- Tourbié, Rich., Die erste Liebesgabe. Militärischer Soloscherz m. Pfte. 1 *M.* 50 *g.*
— Rentier Pinne als Hochzeitsgast. Soloscene m. Pfte. 1 *M.* 50 *g.*
— Schwere Wahl od. Abgeblitzt. Ensemblescene aus dem Manöverleben m. Pfte. 3 *M.*
- Wolff, Wilh., Op. 310. Der neue Bursche. Humorist. Terzett m. Pfte. 3 *M.*

Emil Wehde in Berlin.

- Horend, Paul, Op. 16. Tarantella f. Pfte. 1 *M.* 50 *g.*
- Runge, Paul, Op. 7. Gruss aus Berlin. Marsch f. Pfte. 1 *M.*
- Scholtze, Joh., Nicht zu machen. Couplet m. Pfte. 1 *M.* 50 *g.*
- Stürmer, W., Op. 75. Christnacht, f. 1 Singst. m. Pfte. 1 *M.* 20 *g.*
— Op. 110. Frauenlob, f. Männerchor. Part. u. St. 8^o. 1 *M.* 40 *g.*

J. Wenck in Berlin.

- Donner, Max, Op. 13. Fantaisie p. V. av. Piano. 4 *M.*

Otto Wernthal in Berlin.

- Berndt, Richard, Im Tanz-Unterricht. Tanz-Album f. die Jugend. Ausg. f. Pfte zu 4 Hdn. 1 *M.* 80 *g.* n.; f. V. 1 *M.* n.; f. 2 V. 1 *M.* 50 *g.* n.; f. V. m. Pfte. 1 *M.* 80 *g.* n. f. V. m. Pfte zu 4 Hdn. 2 *M.* 50 *g.* n.; f. 2 V. m. Pfte. 2 *M.* n.; f. 2 V. m. Pfte zu 4 Hdn. 2 *M.* 50 *g.* n.
- Hesselbarth, R., Op. 17. Drei Lieder f. Männerchor Part. u. St. 8^o. No. 1. Im Liede. 1 *M.* 60 *g.* No. 2. Vergiss mein nicht. 1 *M.* 20 *g.* No. 3. Wanderlied. 1 *M.* 20 *g.*

Nichtamtlicher Teil.**Kollegialer Zusammenschluß.**

Zweifellos hat durch die energischen Bestrebungen des Börsenvereins, dem Sortimentbuchhandel wieder eine gesündere Grundlage zu geben und die Gesamtheit gegen rücksichtslose und allzu egoistische Konkurrenz zu schützen, das buchhändlerische Vereinsleben eine starke Anregung empfangen. Erfreulicherweise zeigen die Berichte aus einzelnen Orten, daß neben der regern Tätigkeit der meist über mehrere oder viele Orte sich erstreckenden Vereine auch das Bedürfnis sich gezeigt hat, daß die Kollegen einer Stadt einen nähern Verkehr unter sich anbahnen. Man weiß ja, wie es vielerorten damit bestellt war oder auch noch ist. Die leidige Konkurrenz (die unvermeidlich ist und auch gar nicht beseitigt werden darf, wenn nicht Stagnation eintreten soll), Zuträgereien der Kunden und des Personals, mißverständne Handlungen und Äußerungen haben die Kollegen vielfach einander entfremdet, so daß sie sich frostig oder gar nicht mehr grüßten und höchstens noch auf dem Boden eines größeren Vereins zusammenkommen mochten, ja vielfach auch das verschmähten, weil sie zu »dem andern« nicht das Vertrauen hatten, daß er gefaßte Beschlüsse loyal durchführen werde. Darunter mußte notwendig der Gemein Sinn und schließlich auch das Wohl der Einzelnen leiden.

Zweck dieser Zeilen ist, die Kollegen solcher Orte, an denen ein richtiges kollegiales Verhältnis noch nicht besteht, oder wo sich einzelne Buchhändler davon ausschließen, zu engem Zusammenschluß anzuregen. Wie auf der Familie sich die öffentlichen Gemeinwesen aufbauen, so ist die Grundlage für ein gesundes Fachvereinswesen ein gutes Verhältnis unter den örtlich verbundenen Fachgenossen. Man lernt sich näher kennen und verstehen, bespricht schwierige geschäftliche Angelegenheiten (z. B. Anforderungen von Behörden) miteinander und erledigt geschäftliche Differenzen durch offene Aussprache, ohne sie erst vor den Kreis- oder gar Börsenverein zu

bringen. Den Anforderungen des Publikums tritt nicht mehr der Einzelne, sondern der Angehörige einer Körperschaft gegenüber, die ihm den Rücken deckt. Vereinbarungen über Sonntags- und Mittagschluß, über Verkürzung der Geschäftszeit, über gleichzeitiges Auslegen der Neuigkeiten, über Kreditgeben, über kurzfristige Rechnungen u. s. w. werden durch vertrauliche Aussprache an einem Abend erzielt, während vorher jahrelang vergeblich daran gearbeitet worden ist. Das ist kein Phantasiegebilde, sondern beruht auf praktischer Erfahrung, die alle Kollegen nachprüfen können, wenn sie eine ehrliche Probe mit wahrhaft kollegialem Zusammenschluß machen. Man komme regelmäßig von Zeit zu Zeit in einem geschlossenen Lokal zwanglos zusammen; an buchhändlerischem Gesprächs- und Verhandlungsstoff wird es nicht fehlen, und namentlich alle Vereinsvorschläge werden durch Vorberatungen im engern Kreise ungemein viel gründlicher geprüft werden können. Nur sei man nicht zu exklusiv. Wir haben heute im Zeitalter der Gewerbefreiheit mit Kollegen zu rechnen, die vielfach nicht die wünschenswerten Vorbildung haben; aber sicher hat der »Buchhändler« ein erhebliches Interesse daran, daß solche »Bücherhändler« nicht sich selber überlassen und in Unkenntnis buchhändlerischer Sitte und buchhändlerischen Brauchs bleiben. Stellt sich aber ein Kollege dauernd und eigenwillig abseits, handelt er gegen die Interessen unsres Standes, so ist ihm viel leichter das Handwerk zu legen, wenn er einer in sich geschlossenen Gesamtheit gegenübersteht, als wenn der Einzelne sich gegen Uebergriffe der Einzelnen zu schützen hat.

Es ist selbstverständlich, daß der kollegiale Zusammenschluß in großen und ganz großen Städten schwieriger zu bewirken ist und schwerlich so vollkommen werden kann wie dort, wo es sich um einen nicht zu großen Kreis von Kollegen handelt; aber darum ist er dort nicht weniger nötig und nützlich. Man mache überall ehrliche und ernste Versuche; der Einzelne wird es nicht bereuen, und unser buch-